

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Vorwort der Trägerschaft



**Caritasverband
für die Diözese
Passau e.V.**

Liebe Eltern,
liebe Leserin, lieber Leser,

etwa einhundert Kindertageseinrichtungen sind in unserem Bistum Passau unter dem Dach des Diözesan-Caritasverbandes vereint und verwaltet. Dies ist uns wichtig, um die Einrichtungen finanziell und wirtschaftlich gut zu führen und die Mitarbeitenden vor Ort weitgehend von administrativen Aufgaben zu entlasten. Zugleich ist es uns aber auch ein Anliegen, das individuelle Profil jedes Hauses zu bewahren und zu fördern.

Es ist somit eine große Vielfalt vorhanden. Sie finden diese Vielfalt durch die Gestaltung des Hauses, durch das jeweilige Leitungs- und Mitarbeiterteam, durch unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte und durch die verschiedenen örtlichen Gegebenheiten. Aber eines haben alle gemeinsam: die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche.

So steht für jede unserer Einrichtungen das christliche Menschenbild im Zentrum unseres Bildungsauftrages. In einzigartiger Weise betont die Bibel den Wert und die Würde jedes Menschenkindes, das Gott zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Für uns Christinnen und Christen wird diese Liebe Gottes zu uns Menschen sichtbar in Jesus Christus. Die meisten unserer Kindertagesstätten tragen den Namen von heiligen Frauen und Männern, die diesen Glauben gelebt und bezeugt haben – und uns so auch zum Vorbild geworden sind.

So bin ich davon überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabungen, Aussehen, Herkunft oder Nationalität. Deshalb stehen unsere Einrichtungen allen Kindern offen, ganz gleich, welche Religionszugehörigkeit sie haben. Das ist unsere christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt.

Diese Offenheit ist auch Grundlage der vorliegenden Konzeption: Wir wollen kein Kind ausschließen, sondern integrieren; wir sehen unsere Arbeit als Dienst am Menschen. Dieser Dienst konkretisiert sich im Alltag in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes mit seinen Begabungen und Stärken, mit seinen Bedürfnissen und seinen Grenzen. Die Erzieherinnen und Erzieher vermitteln durch ihre Fürsorge und Förderung den Kindern die Erfahrung unbedingten Angenommenseins.

So wird auch eine religiöse Erziehung mit einbezogen, die sich im Feiern von Festen ausdrückt, im Ansprechen von religiösen Themen bei Kindern. Weiter kann sich dies ausdrücken in Angeboten für die Eltern, indem sie einbezogen werden bei religiösen Festen oder eingeladen werden zu religiösen Bildungsangeboten.

Jede unserer Kindertagesstätte ist eingebunden in die örtliche Pfarrgemeinde, wird begleitet und unterstützt vom Seelsorgeteam, ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Gemeinschaft ihre eigene Persönlichkeit und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Über unseren kirchlichen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. So möchten wir allen uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten.

Ich danke allen, die daran mitwirken, von Herzen für ihren großen und wertvollen Einsatz in ihrer täglichen Arbeit.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute und gesegnete Zeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Ihr



Diakon Konrad Niederländer
Bischöflich Beauftragter und Vorstand

Vorwort Einrichtungsleitung und Team

Wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind in unserem Kinderhaus angemeldet haben und möchten Ihnen für Ihr Vertrauen danken. Es soll sich bei uns wohl fühlen, Freunde finden und neue Erfahrungen sammeln. Unser Ziel ist die ganzheitliche Förderung Ihres Kindes. Alle seine Fähigkeiten sollen sich im Kindergarten weiterentwickeln. Dabei hilft Ihrem Kind das Leben in der Gruppengemeinschaft und das vielfältige Spiel- und Beschäftigungsangebot, wobei das Spiel im Mittelpunkt des Erziehungsgeschehens steht. Im Spiel werden positive und negative Erlebnisse bewältigt, Fähigkeiten können ohne Druck und Spannungen neu erworben und erprobt werden. Das führt zu Selbstsicherheit und Vertrauen. Es lernt Probleme zu lösen und seine Umwelt zu verändern. Aggressivität und Angst können abreagiert werden. Beim gemeinsamen Spiel wird die Fähigkeit zu Kommunikation, Kooperation und Konzentration gefördert und vertieft. Dies ist die beste Voraussetzung für ein ausdauerndes und effektives Lernen, denn:

Ein Kind das gut gespielt hat, lernt auch gut.

Damit sie mehr über unsere Einrichtung erfahren, stellen wir, die Mitarbeiter des Kinderhaus St. Christophorus Ihnen unsere Konzeption vor. Sie hat zum Ziel unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Diese Konzeption ist für uns und für Sie Leitfaden und Orientierungshilfe. Sie gibt Ihnen als Eltern die Möglichkeit, sich mit den Zielen unserer pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen. Rechtlicher Rahmen für unsere Arbeit ist das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz - BayKiBiG. Aufsichts- und Bewilligungsbehörde ist das Kreisjugendamt Passau, das uns in beratender und überprüfender Funktion zur Seite steht und uns in unserer Arbeit unterstützt.

Christine Leonhardt
Einrichtungsleitung

Trägerschaft

Träger des Kindergartens war seit seiner Eröffnung im September 1974 die katholische Pfarrkirchenstiftung Aunkirchen, angeschlossen an den Caritasverband Passau. Die Interessen der Pfarrkirchenstiftung vertrat die kath. Kirchenverwaltung. Von 1974 bis zu seinem Tod im Oktober 2000 kümmerte sich Monsignore Walter Schlichting als Pfarrverwalter um die Belange des Kindergartens. Bis zum Jahre 2018 waren Pater Stephan Raster sowie Kirchenpfleger Karl Heinz Ebner die zuständigen Ansprechpartner. Seit dem 01.01.2019 ist das Kinderhaus Aunkirchen in Trägerschaft des Caritasverbandes Passau, vertreten durch die Regionalleitung Andrea Reindl.

Anschrift und Kontaktdaten unserer Einrichtung sind:

Katholischer Kindergarten St. Christophorus,
Vilshofenerstr.32,
94474 Vilshofen an der Donau

Telefon: 08543 489240

Auszug aus der Entstehungsgeschichte des „Kinderhaus St. Christophorus“

Im Jahre 1971 erfolgte die Eingemeindung der Pfarrei Aunkirchen nach Vilshofen, wobei die Gemeinderäte zahlreiche Wünsche, u. a. auch die Errichtung eines Kindergartens, formulierten. 1972 einigte sich das Gremium der Verantwortlichen dann darauf, daß der Kindergarten mit der Trägerschaft der Kath. Pfarrkirchenstiftung Aunkirchen tatsächlich verwirklicht werden soll. Am 18. Februar 1974 begann die Firma Salatmeier mit dem Bau. Es dauerte nicht lange, bis der Flachbau aus Kalksandstein am Ortseingang fertiggestellt war. Das Gebäude wurde in vier Trakte gegliedert errichtet und ist mit einer Grundfläche von ca. 33 x 35m für 50 Kinder ausgelegt.

Der Kindergarten ist für zwei Gruppeneinheiten angelegt mit je einem Gruppenraum, einer Garderobe und einem Waschraum. Für eine Gruppe steht ein Nebenraum zur Verfügung, der von den Kindern als zusätzlicher Spielraum genutzt wird. Der Turnraum wird den Kindern auch während des normalen Tagesablaufes als Bewegungsraum angeboten. Nachdem damals im Aunkirchener Kindergarten auch Ganztagskinder betreut wurden, gehört eine Küche ebenso zum Raumprogramm wie ein Ruheraum, der umfunktioniert wurde zu einer Puppenstube, zur Zeit aber als Gruppenraum für unsere Ergänzungsgruppe dient.

Am 01. Oktober 1974 um 7.30 Uhr betrat als erstes Kind Inge Rettenberger den neuen Kindergarten. Während die beiden Vormittagsgruppen gut belegt waren, haben sich für die Nachmittagsgruppe nur 6 Kinder eingeschrieben. Erst der Einsatz eines Busses für den Bereich Alkofen erhöhte die Zahl der Nachmittagskinder auf 20. Die Kinder kamen aus dem Bereich der früheren Gemeinde Aunkirchen, aus Zeitlarn und Alkofen, später auch aus Beutelsbach.

Der Caritasdirektor Msgr. Fasching übergab mit der Weihe am 15. März 1975 den Kindergarten seiner offiziellen Bestimmung.

In Anlehnung an eine Wandmalerei in der Pfarrkirche Aunkirchen erhielt die Einrichtung den Namen des Hl. Christophorus.

Bedingt durch die rückläufigen Geburtenzahlen waren die Nachmittagsgruppen nur sehr schwach belegt, daraufhin beschloß man gemeinsam mit den Eltern, anstelle dieser eine überzogene Gruppe von 7.30 - 13.30 Uhr einzuführen. Die überzogene Gruppe bewährte sich als eine überaus positive Änderung, die sich auch heute noch als eine vorteilhafte und pädagogisch wertvolle Auswirkung auf die Kinder erweist. Sie wird vor allem von berufstätigen Eltern sehr stark frequentiert.

Im Laufe der Jahre hat sich natürlich einiges am und um den Kindergarten geändert. So wurden beide Gruppenräume mit neuen Möbeln ausgestattet, Bodenbeläge erneuert verschiedene Geräte

angeschafft. Auch die Außenanlagen wurden unter Mithilfe engagierter Eltern immer wieder neu gestaltet. 2001/2002 schließlich erfolgten weitreichende Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen, wobei der Kindergarten neu bedacht und der kaum nutzbare Innenhof als Atrium in den Flurbereich integriert wurde und eine Glaskuppel erhielt. Auch die Überdachung der Terrasse brachte zusätzliche witterungsgeschützte Spiel- und Bewegungsfläche. Im Herbst 2012 wurde der Anbau der Krippengruppe beendet, in welcher Kinder ab einem Jahr betreut werden. Mitte 2021 wurde mit dem Anbau einer Krippen- und Kindergartengruppe begonnen, die Mitte 2022 fertiggestellt werden. Geprägt wurde die Arbeit und Entwicklung unserer Einrichtung natürlich in erster Linie vom jeweiligen Kindergartenpersonal, wobei wir die Leiterinnen besonders erwähnen möchten.

1974 - 1976 Sr. Cordia, Kindergarten Vilshofen
1976 - 1981 Frau Erni Glowa
1981 - 1983 Frau Hildegard Süß
1983 - 1984 Frau Waltraud Schenk
1984 - 1987 Frau Monika Weber
1987 - 1991 Frau Lydia Reindl
1991 - 2001 Frau Monika Leuzinger
seit 2001 Frau Christine Leonhardt

Personalstunden des Kindergartens

Die Personalstunden die dem gesamten Kinderhaus zur Verfügung stehen, richten sich nach den folgenden Faktoren:

- einem vom Bayerischen Staatsministerium festgelegtem Anstellungsschlüssel
- den von den Eltern benötigten Buchungszeiten
- den Gewichtungsfaktoren der Kinder (Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht, Kinder unter 3 Jahren, Regelkinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt)

Unsere Gruppen

Die Kinder werden in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen betreut. In den drei Kindergartengruppen können 75 Kinder zwischen drei und sechs Jahren betreut werden. Zudem gibt es zwei Krippengruppen, für Kinder ab 1 Jahr. Unsere Einrichtung nimmt unter bestimmten Voraussetzungen bis zu zwei behinderte Kinder auf.

Betreuungsangebot

Die pädagogische Kernzeit unserer Einrichtung liegt zwischen 8.00 Uhr - 12.15 Uhr
Der Kindergarten bietet aktuell folgende Öffnungszeiten:

Vormittags	8.00 Uhr bis 12.15 Uhr
Überzogene Anmeldung	8.00 Uhr bis 13.30 Uhr
Ganztags	8.00 Uhr bis längstens 14.30 Uhr
Krippengruppen	8.00 Uhr bis 12.30 Uhr
Frühdienst ab 7.15 Uhr	Für alle Gruppen

Die Krippengruppen sind aktuell geöffnet von 8.00 - 12.30 Uhr.

Für Kinder ab zwei Jahren, die auch am Nachmittag Betreuung brauchen, besteht die Möglichkeit anschließend in die Nachmittagsbetreuung zu wechseln, da hier weniger Bedarf besteht und die volle Gruppenstärke nicht erreicht ist.

Für eine Erweiterung der Öffnungszeiten ist momentan noch nicht genug Bedarf angemeldet worden. Sie, die Eltern, geben ihre individuellen Betreuungszeiten beim Aufnahmegespräch an. Auch in einer jährlichen Elternbefragung wird der Bedarf abgefragt. Wir werden nach Möglichkeit ihre Interessen berücksichtigen, müssen aber auch pädagogische, gruppenspezifische und ökonomische Kriterien beachten.

Da sich mittags die Bring - und Abholzeiten teilweise überschneiden, je nach Bedarf der Eltern, ist der Kindergarten durchgehend geöffnet.

Der Kindergarten bleibt 30 Tage im Jahr (innerhalb der Schulferienzeit) geschlossen. Die Schließtage werden im Einvernehmen mit dem Elternbeirat bestimmt.

Zudem können 2-3 zusätzliche Schließtage für Teamfortbildungen anfallen.

Räumlichkeiten

Unser Kindergarten verfügt seit 2022 über drei ca. 52 m² große Gruppenräume und einen gemeinsamen Waschraum. In jeder Gruppe gibt es einen Intensivraum, der für Teilgruppenangebote oder für schulvorbereitende Maßnahmen genutzt wird. Die Garderoben befinden sich im Eingangsbereich und ein abgetrennter Bereich von 40 m² dient als Speiseraum, dort können die Kinder ihre Brotzeit zu sich nehmen und dort wird auch das Mittagessen ausgeteilt. Neben unserer Turnhalle von 62m² wird auch der großzügig angelegte Flurbereich und das Atrium als Spielfläche genutzt. Dort befinden neben vielen wechselnden Spielangeboten wie z.B. Puppenhaus, die Holzisenbahn, verschiedene Bausteine, Legematerial usw. auch feste Spielbereiche wie unser die Lesecke oder der Kaufladen oder die Kugelbahn. Über eine Schmutzschleuse kommen wir in unseren großen Garten mit vielen Schatten spendenden Bäumen, der mit zahlreichen Spielgeräten ausgestattet ist. Die große überdachte Terrasse mit Werkbank und Fahrzeugen ermöglicht uns auch bei Regen den Aufenthalt im Freien. Um Eltern mit Kinderwägen, aber auch Rollstuhlfahrern bzw. gehbehinderten Besuchern gerecht zu werden, wurde der Ausgang vor einigen Jahren barrierefrei gestaltet. Auch die Spielräume in der Einrichtung sind alle ebenerdig.

2012 und 2021/22 wurde wegen der stets steigenden Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren, jeweils eine Krippengruppe mit Gruppenraum, Schlafraum, Waschraum, Garderobe und Elternwartebereich angebaut. Es gibt einen Personalraum und eine behindertengerechte Toilette.

Aufnahmeverfahren

Die regulären Anmeldetage für das kommende Kindergartenjahr (01.09 bis 31.08) finden meist Frühjahr statt, doch die Anmeldung ist prinzipiell ganzjährig möglich.

Wenn genügend Kindergartenplätze vorhanden sind, wird jedes Kind ab ca.3 Jahre bis zum Schuleintritt aufgenommen, das im Gemeindebereich Vilshofen wohnt. Die Krippengruppen stehen Kindern ab 1 Jahr zur Verfügung. Auch die Integration behinderter Kinder ist uns ein Anliegen, wobei immer im Einzelfall entschieden werden muss, ob unter den gegebenen personellen, räumlichen und fachlichen Voraussetzungen eine zufriedenstellende Förderung zu erwarten ist oder ob das behinderte Kind in einer sonderpädagogischen Einrichtung besser gefördert werden kann. Sollten mehr Anmeldungen erfolgen, als Kindergartenplätze zur Verfügung stehen, wird nach folgenden Kriterien entschieden:

- ~ Familienstand (alleinerziehend) ~ Berufstätigkeit beider Elternteile ~ Alter des Kindes
- ~ vom Jugendamt gemeldete Sozialfälle ~ Kinder, die einer besonderen Förderung bedürfen
- ~ Kinder mit Defiziten in der deutschen Sprache ~ Berücksichtigung von Geschwisterkindern
- ~ örtliche Situation ~ Fahrgemeinschaften

Die Anmeldung erfolgt nur einmal für die Gesamtzeit des Kindergartenbesuches und endet automatisch mit dem Schuleintritt. Für die neuen Kinder finden nach Absprache die Schnuppertage im Kindergarten statt, an denen sie mit oder vielleicht sogar schon kurz ohne Eltern im Kindergarten bleiben. Die Eltern werden bald darauf zu einem Informationsnachmittag gebeten. Hierbei erhalten sie die Zusammenfassung der Konzeption, in der alle wichtigen Punkte der päd. Arbeit und organisatorische Hinweise (Öffnungszeiten, Gebühren...) festgehalten sind und die Kindergartenordnung. Ebenso werden alle Vertragsunterlagen ausgehändigt, die von den Eltern, sowie dem Träger unterschrieben werden und sie erfahren den Termin, an dem ihr Kind den Kindergartenbesuch beginnt. Um für jedes neue Kind genug Zeit zu haben, ist der Neueintritt je nach Anzahl der Kinder evtl. über 2-3 Tage gestaffelt.

Für Kinder der Krippengruppe erfolgt die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell, dass in der Konzeption Kinderkrippe genauer dargelegt ist.

Ohne Vertrag können sogenannte Besuchskinder tageweise in die Einrichtung kommen, z.B.

Schulkinder, die in den Ferien vorbeischauen oder es kann vorkommen, dass ein Freund zu Besuch ist und mit dem Kindergartenkind einen Tag mitkommt. Hierfür ist dann ein Unkostenbeitrag von 5 € zu entrichten. Grund und Dauer des Besuchs, sowie die Höhe des Unkostenbeitrags werden in einem Quittungsbeleg festgehalten.

Datenschutz:

Daten über das Kind und die Eltern, die uns bei der Anmeldung und während der Kindergartenzeit übermittelt werden, werden entsprechend dem Datenschutzgesetz behandelt und verwahrt. Bei der Anmeldung teilen die Eltern uns mit, inwieweit Fotografien der Kinder veröffentlicht werden dürfen. (Konzeption, Internet, Presse...)

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Einzugsgebiet

Unser Kindergarten liegt in hat ein relativ weitläufiges Einzugsgebiet im Umkreis von etwa 5 km. Die meisten unserer Kinder wohnen in Siedlungsgebieten und dörflicher Umgebung, einige auch in kleinen Weilern und Einöden.

Familienhintergrund

Etwa 16 % unserer Kinder werden von nur einem Elternteil erzogen, ca. 17 % sind Einzelkinder, bei etwa 75% ist die Mutter teilweise oder ganztägig berufstätig.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unser rechtlicher Auftrag ist die Bildung, Erziehung, Betreuung der uns anvertrauten Kinder auf der Grundlage des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes - BayKiBiG anhand des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung vom Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungs-fähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Kinderschutz

Kinderschutz Art.6 GG: Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft. Im SGB VIII ist u. a. unser Schutzauftrag gegenüber den uns anvertrauten Kindern geregelt: § 1.3 „Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen“. Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass deren Fachkräfte sich der Verpflichtung nach § 8a des SGB VIII bewusst sind, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird. Für unsere Einrichtung übernimmt die CARITAS- Erziehungs-

Jugend- und Familienberatung die Aufgabe der "Insoweit erfahrenen Fachkräfte (IseF). Letztendlich bedeutet dies, dass das Personal des Kindergartens sich verpflichtet, darauf zu achten, ob gewichtige Anhaltspunkte vorliegen, dass das leibliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist. Als letztverantwortlicher Gewährleistungsträger hat das Jugendamt durch Vereinbarungen mit Trägern von Einrichtungen und Diensten sicherzustellen, dass deren Fachkräften den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen (§8 a Abs.2 SGB VIII) Allgemeine Aufgabe ist Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs. 3 Nr.3 SGB VIII). Besteht diesbezüglich eine Wahrnehmung, teilt die jeweilige Erzieherin dies dem nächsten Vorgesetzten mit. Kann die Vermutung z.B. durch kollegiale Beratung nicht ausgeräumt werden, ist die Abschätzung des Gefahrenrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte formell vorzunehmen. Die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche sollen in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Werden Hilfen zur Erziehung oder andere Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos für erforderlich gehalten, ist durch die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme solcher Hilfen hinzuwirken. Reichen diese Maßnahmen nicht aus oder sind die Personensorgeberechtigten nicht in der Lage oder bereit, sie in Anspruch zu nehmen, ist das Jugendamt zu informieren und es sind weitergehende Maßnahmen erforderlich. Ein vom DiCV Passau erarbeitetes Schutzkonzept, dessen Einhaltung für alle Mitarbeiter verpflichtend ist, ist Bestandteil dieser Konzeption. Dieses Trägerschutzkonzept wurde an das Kindergartenteam vermittelt, um es gemäß den Vorgaben vollumfänglich umzusetzen. Zudem wird das Schutzkonzept im Rahmen der Zertifizierung für das KTK-Gütesiegel, das unsere Einrichtung anstrebt, noch ausführlich im Team erarbeitet und detailliert schriftlich niedergelegt. Alle Beschäftigten unseres Kinderhauses haben ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt (§72a SGB VIII).

Des Weiteren sind wir verpflichtet, vor der Aufnahme eines Kindes von den Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung zu verlangen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde. Der Nachweis, dass die dem Alter entsprechenden Masernimpfungen erfolgt sind, ist für die Aufnahme in die Einrichtung unerlässlich.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) festgeschrieben.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit soll das Kind im Mittelpunkt stehen. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, mit individuellen Bedürfnissen und Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es dies zu erkennen, und unser pädagogisches Handeln daran zu orientieren. Wir möchten Ihr Kind dabei unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufzubauen. Wir wollen ihm Raum geben sich selbst zu entfalten und so seine Entwicklung fördern.

Zusammenarbeit mit Eltern und Familie

Eine wichtige Voraussetzung für das gute Gelingen unserer pädagogischen Arbeit ist eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Unser Ziel ist es gemeinsam mit den Eltern, den Kindern eine optimale Entwicklung zu ermöglichen und deren Wohlbefinden in unserer Einrichtung zu stärken.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bildung ist ein sozialer Prozess, der mit der Geburt beginnt und ein ganzes Leben andauert. Das Kind nimmt wahr, bildet Begriffe, erkennt Aufgaben und Probleme, die es zu lösen gilt und übt sich darin im sozialen Umfeld zu handeln. Es verarbeitet Informationen, erschließt sich aktiv seine Umwelt und gestaltet sie mit. Die Aufgabe von Erziehern und Eltern ist es, diesen Prozess zu begleiten und zu unterstützen, um die Freude am Lernen und die Motivation Aufgaben lösen zu wollen zu bewahren. Das ist der Schlüssel für erfolgreiche Förderung und Bildung.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung vom Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungs-fähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Basiskompetenzen des Kindes

- ~ Personale Kompetenzen
- ~ Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- ~ Lernmethodische Kompetenz
- ~ Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Diese Kompetenzen werden gefördert durch die Vermittlung folgender themenbezogener Bildungs- und Erziehungsbereiche, für als methodisches Prinzip das spielerische Lernen hervorgehoben wird.

Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Sprach und medienkompetente Kinder

Fragende und forschende Kinder

Künstlerisch aktive Kinder

Starke Kinder

2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Wie schon in der Erläuterung der Basiskompetenz „Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte“ beschrieben, ist Inklusion und Integration und vorurteilsfreie Akzeptanz eine Fähigkeit, die gerade für Kinder noch selbstverständlich ist. Sie nehmen wahr, wenn sich ihr Gegenüber in Aussehen, Verhalten oder Fähigkeiten unterscheidet, aber sie werten nicht. Kinder gehen in der Regel offen und interessiert mit individuellen Besonderheiten um und stellen auch Fragen, aber die frühe Begegnung mit Behinderung oder jeglicher Art von Unterschieden, fördert ein tolerantes und gleichwertiges Miteinander.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unabhängig vom kulturellen Hintergrund, der Religion, dem Entwicklungsstand, der Geschlechterzugehörigkeit oder dem sozialen Status hat jedes Kind das Recht mit der gleichen Wertschätzung und Zuwendung behandelt zu werden. Wir möchten ein Umfeld bereitstellen, in dem Kinder lernen und so wichtige Erfahrungen sammeln können.

Jedes Kind hat Bedürfnisse. Unser Ziel ist es, eine verlässliche Bezugsperson darzustellen, um den Kindern einen sicheren Rahmen zu bieten. In Situationen, in denen Kinder uns brauchen, sind wir für sie da. Das bedeutet für uns, Vereinbarungen einzuhalten, verlässlich zu sein und den Kindern Abläufe verständlich zu machen. Indem wir die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und darauf reagieren, sollen sie sich ernst genommen und gehört fühlen.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Wenn nicht schon ein Geschwisterkind die Einrichtung besucht hat, erfolgt in der Regel, bei der Anmeldung in den Kindergarten die erste Begegnung mit den Erzieherinnen und den Räumlichkeiten. Vor dem tatsächlichen Start des Kindergartenbesuches findet ein „Schnuppertag“ statt, an denen die Kinder mit oder vielleicht sogar schon kurz ohne Eltern im Kindergarten bleiben. Die ersten Tage begleitet eine Bezugsperson das Kind und die Besuchszeit wird täglich gesteigert. Nach individueller Einschätzung zieht sich die Bezugsperson zurück, soll aber immer gut erreichbar sein, wenn die Anwesenheit erforderlich wird. Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwischen drei Tagen und einer Woche, ganz nach den persönlichen Erfahrungen des Kindes, manchen fällt die Trennung leichter, andere brauchen länger. Nach zwei bis höchstens drei Wochen sollte die Eingewöhnung abgeschlossen sein.

Für Krippenkinder gilt die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell, diese ist in der Krippenkonzeption näher beschrieben.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Durch das teiloffene Konzept begegnen sich die Kinder vom gesamten Kinderhaus und knüpfen dort bereits erste Kontakte miteinander. Zudem werden die Krippenkinder bei Botengängen in den Kindergarten mit einbezogen. In den letzten Wochen bereiten wir die großen Krippenkinder für den Übertritt in den Kindergarten vor. So besuchen sie ihre zukünftige Kindergartengruppe, zunächst mit anfänglicher Begleitung einer Krippenerzieherin und dann auch alleine. Für diese Kinder ist im kommenden Kindergartenjahr in der Regel keine erneute Eingewöhnung mehr notwendig. Bei einem Übergabegespräch informiert die Krippengruppenleitung die zukünftige Gruppenleitung über die individuellen Einschätzungen zum Kind. Ende Juli werden die Krippenkinder in einer kleinen Feier verabschiedet.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Ein Kind wird schulfähig, wenn Selbstbewusstsein und Selbständigkeit, Konzentration und Kreativität und die Freude am Lernen gefördert werden. Schulvorbereitung in diesem Sinne findet natürlich nicht nur im letzten Jahr vor dem Schuleintritt statt, sondern in der gesamten Zeit in der Ihr Kind unsere Einrichtung besucht.

Im letzten Kindergartenjahr erhalten Sie ein eigenes „Mapperl“ mit Stiften und einer Schere und einen Kalender, den sie im Laufe des Jahres selbständig gestalten. In regelmäßigen Abständen bzw. bei gegebenem Anlass (Das Kerzenlicht, Schnee kann schmelzen, Wasser kann gefrieren...) führen wir mit den Schulanfängern naturwissenschaftliche Experimente und Beobachtungen durch. Seit 2003 arbeiteten wir mit dem Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ gemäß dem „Würzburger Modell“ dass den Kindern den Erwerb der Schriftsprache erleichtern soll, wobei wir zwischenzeitlich zum "Ohrentraining mit Wuppi" umgestiegen sind, das inhaltlich ähnlich aufgebaut ist, aber durch Mitwirkung der Handpuppe Wuppi für die Kinder noch motivierender ist. Seit 2006 entdecken wir das „Zahlenland“ zur Förderung des mathematischen Verständnisses. Im Gegensatz zu den jüngeren Kindern, die sich nicht unbedingt an der Durchführung jedes Angebots beteiligen müssen, ist es uns ein Anliegen, die Schulanfänger bei Stuhlkreis, Bastel-Bewegungs- und sonstigen Aktionen möglichst immer zu motivieren.

Das letzte Jahr im Kindergarten bietet zudem einige Aktionen und Angebote, die den Schulanfängern vorbehalten sind. Sie sollen dadurch in ihrer Selbständigkeit und gefördert werden und sicherer werden im Umgang mit Menschen, die ihnen noch fremd sind. Abwechselnd sind dies z.B.: Besichtigung der Feuerwehr, Schulwegtraining, Ausflug der Schulanfänger, ein Abend im Kindergarten, die

Möglichkeit an einem Schwimmkurs im Hallenbad Vilshofen teilzunehmen... Die Kinder der ersten Klasse besuchen uns im Kindergarten und die Schulanfänger dürfen ihre zukünftige Schule besuchen. Ebenso werden die Schulanfänger verstärkt in die Gestaltung von Festen und Gottesdiensten miteinbezogen.

Zum Ende der Kindergartenzeit bringen die Kinder ihren Schulranzen mit und zeigen diesen im Stuhlkreis. Es findet ein Abschiedsgottesdienst statt und eine Abschiedsfeier statt. Hier erhalten die Kinder ihre Portfoliomappen, eine kleine Schultüte, ein Abschiedsgeschenk und werden zuletzt symbolisch aus dem Kindergarten „hinausgeworfen“

4 Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Das Leben in der Gruppe

Einer der Hauptgründe dafür, warum ein Kind den Kindergarten besuchen sollte, ist das Zusammenleben in der Gruppe. Die Erfahrungen, die es dabei erwirbt befähigen es, sich im sozialen Umgang mit anderen zu üben.

Unser Raumangebot ist so konzipiert, dass es den Kindern viele Betätigungsmöglichkeiten bietet. Sie können in kleinen Gruppen zusammen spielen und sich dabei kennenlernen. Dabei hat Ihr Kind die Gelegenheit einmal eine führende Rolle zu spielen, ein andermal muss es sich unterordnen. Dadurch wird es allmählich fähig, seine Wünsche und Ideen in der Gruppe durchzusetzen, aber auch Ansprüche anderer zu achten. Durch das Zusammenleben und durch gemeinsame Erlebnisse wird das soziale Miteinander zunehmen. Weil auch Kinder mit Behinderung unsere Einrichtung besuchen können, bietet sich Gelegenheit voneinander zu lernen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl gibt Sicherheit und befähigt zu neuen Leistungen. Bei gemeinsamen Gesprächen, beim Planen und Entscheiden wird das Kind lernen seine Meinung zu äußern, aber auch auf die Vorschläge anderer Kinder zu hören. Das Leben in der Gruppe verlangt vom Kind, dass es Spiel- und Gruppenregeln akzeptiert und einhält. Manchmal wird es in der Gruppe auch zu Konflikten kommen. Ihr Kind lernt dadurch, wie man miteinander streiten kann, wobei den Kindern bewusst werden soll, dass Gewalt und Aggressivität für keinen eine befriedigende Lösung schafft.

Es gibt verschiedene Regeln im Kindergarten, die von allen beachtet werden müssen, um eine Atmosphäre zu schaffen, in der man sich wohl und geborgen fühlt. Sei es, dass ein Spiel aufgeräumt werden muss, bevor man sich das nächste holen kann oder dass manche Bereiche nicht von unbegrenzt vielen Kindern betreten werden können. Sollte sich die eine oder andere Regel nicht mehr bewähren, kann das bei der Dienstkonferenz besprochen und gegebenenfalls verändert werden.

Besonders wichtig ist es, die Kinder zu beobachten. Ihr Verhalten bei Konflikten; wie sie aufeinander zugehen; gibt es Kinder, die in irgendeinem Bereich Schwierigkeiten haben? z.B. im Sozialverhalten, in der Wahrnehmung oder Motorik.... Nur, wenn sich die Erzieherin Zeit nimmt zu beobachten, kann sie das Kind richtig beurteilen und Ihr Verhalten danach ausrichten. Über das beobachtete Verhalten, kann sie mit den Eltern sprechen und dadurch zu ganz neuen und wichtigen Erkenntnissen kommen. Sie können sicher nachvollziehen, was für eine wichtige Rolle die detaillierte Beobachtung für die Arbeit der Erzieherin spielt.

Halboffene Gruppen

Wir haben unsere Gruppen für die Kinder geöffnet, das heißt, sie halten sich nicht nur im Gruppenraum, sondern, nach bestimmten Regeln auch in fast allen anderen Räumen auf (außer Personalräumen). Während dieser Zeit ist nicht ununterbrochen eine Aufsichtsperson in jedem Zimmer anwesend, sondern ein Teammitglied „besucht“ während der offenen Phasen immer wieder die verschiedenen Spielbereiche, um den Kindern, wenn nötig behilflich zu sein. Auch der Garten steht, mit gewissen Einschränkungen einer begrenzten Anzahl von Kindern zur Verfügung. Da aber auch in diesem Fall bestimmte Regeln gelten (z.B. kein Klettern an der Sprossenwand /Klettergerüst ohne Aufsicht...) haben wir mit dieser Handlungsweise sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Kinder genießen das Vertrauen, dass man in sie setzt und wissen, dass sie bei Nichtbeachtung der jeweiligen Regeln die Konsequenzen tragen müssen. (Der betroffene Spielbereich kann für eine gewisse Zeit nicht mehr benützt werden).

Für manche Bereiche ist die Anzahl der Kinder begrenzt (Bällebad, Schreinercke...) anderswo gibt es keine Beschränkung, da die Erfahrung zeigt, dass sich die Kinder von selbst zurückziehen bzw. sich

gleich für einen anderen Raum entscheiden, wenn sie den Eindruck haben, es halten sich schon genug Kinder dort auf.

Diese Vorgehensweise ermöglicht zum einen, dass sich nicht 25 oder mehr Kinder ständig nur in einem Raum befinden (hoher Lärmpegel, Einengung der Bewegungsfreiheit, des Bewegungsdrangs) und soll die Kinder zum andern zu Selbstständigkeit anregen und ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken.

Zurzeit arbeiten wir mit festen Gruppen, aber wir informieren uns auch in anderen Kindergärten und an Hand von Fachliteratur über diese Arbeitsweise von offenen Gruppen und Funktionsräumen und behalten es uns vor, auch diese Form der Betreuung gegebenenfalls anzubieten. Hier muss man abwägen, ob gerade die jüngeren Kinder, die den Kindergartenbereich besuchen, sich in den offenen Gruppen zurechtfinden können. Bei behinderten Kindern muss man im Einzelfall entscheiden, ob ihnen die offenen Gruppen genug Sicherheit bieten. Auch bei der jetzigen Arbeitsweise lernen sich die Kinder aller Gruppen im Laufe beim gemeinsamen Spiel in der Turnhalle, im Atrium, im Garten... kennen und gehen bei Fragen auch auf andere Erzieherinnen zu.

Es ergibt sich auch die Gelegenheit zu beobachten, welche Bereiche von den einzelnen Kindern bevorzugt werden und welche Bereiche sie weniger interessieren, bzw. ob ein Kind kein Bedürfnis hat, dieses Angebot zu nutzen und lieber in der vertrauten Gruppe bleibt.

Ein weiterer Vorteil der halboffenen Gruppen ist auch, dass das ganze Personal die verschiedenen Kinder kennenlernt und beobachtet und einen Eindruck gewinnen kann. Bei gemeinsamen Besprechungen können so die eigenen Ansichten ergänzt werden.

Mit der Öffnung der Gruppenräume und der Einbeziehung aller Bereiche in den Kindergartenalltag, möchten wir vor allem das Selbstvertrauen und die Eigenverantwortung der Kinder fördern. Sie sollen erfahren, dass wir uns auf sie verlassen wollen und ihnen unser Vertrauen schenken. Die Kinder lernen, mit den Freiräumen, die ihnen geboten werden umzugehen, werden selbständiger und helfen sich gegenseitig. Um die nötige Sicherheit zu gewährleisten, gerade in Bezug auf jüngere und behinderte Kinder, wurde der Garten neu und höher eingezäunt und mit verschließbaren Gartentoren ausgestattet.

Das Spiel als Prinzip der Kindergartenpädagogik

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind sucht sich seinen Spielort

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie sich am Gruppengeschehen beteiligen, oder sich an einen ungestörten Ort zurückziehen wollen. Ihnen stehen fast alle Räume des Kindergartens zur Verfügung, entweder, um ihren Bewegungsdrang im Turnraum auszuleben, an der Werkbank ihr handwerkliches Geschick zu beweisen oder sich einfach zum Alleinsein in die Kuschelecke zurückzuziehen. Voraussetzung ist natürlich, dass die jeweils festgelegte Anzahl von Kindern für diesen Spielbereich noch nicht überschritten ist.

Jedes Kind wählt sich seinen Spielpartner selbst

Das Kind hat die Wahl, ob es alleine oder mit vielen Kindern spielen möchte. Es darf nein sagen, wenn es nicht will, dass ein anderes Kind mit ihm spielt und muss im Gegenzug auch mit einer solchen Absage fertig werden. Solche Situationen bieten sich an, um mit den Kindern darüber zu sprechen, was für ein Gefühl es ist abgelehnt zu werden und sich auch in die Emotionen eines anderen einzufühlen.

Jedes Kind bestimmt die Dauer seines Spiels

Das Kind erfährt: Ich darf mich so lange oder so kurz wie ich möchte mit meinem Spiel beschäftigen. Es ist kein mutloses Aufgeben, wenn ich eine Beschäftigung einmal nicht zu Ende bringe. Gerade am Anfang, wenn das Kind neu im Kindergarten ist, möchte es möglichst viel ausprobieren und erleben. Dennoch liegt uns daran, das Kind allmählich zu motivieren, sich ausdauernd mit einem Spiel zu beschäftigen, damit es sich bestätigt fühlt und seine Fähigkeiten und Stärken erkennt.

Leistungsdruck hemmt Produktivität und Lernfreude

Ohne Druck und Leistungsorientierung wollen wir die Lernfreude der Kinder wecken. Kinder zeigen gern, was sie können und sind Neuem gegenüber meist aufgeschlossen. Wichtig ist es Wissen lebensnah und mit möglichst allen Sinnen zu vermitteln. Lernangebote, bei denen das Kind aktiv beteiligt ist, werden erfahrungsgemäß mit Interesse und Konzentration verfolgt und prägen sich intensiv ins Gedächtnis ein. Fehler werden nicht negativ gewertet, sondern sind Ausgangspunkt für neue Überlegungen und Handlungen.

Welche Rolle spielt der Erwachsene während des Freispiels?

Die Erzieherin hat die Aufgabe, den hohen Wert des kindlichen Spiels zu ermöglichen. Sie schafft die Bedingungen für freies Spiel in einer angstfreien Atmosphäre. Sie nimmt Anteil, gibt Hilfestellungen und Anregungen wenn nötig, versucht aber dabei das Spiel möglichst nicht zu beeinflussen. Das Freispiel ist außerdem eine gute Gelegenheit, die Kinder zu beobachten, um sich ein Bild von ihren Fähigkeiten und Handlungsweisen zu machen.

Dazu folgendes Zitat von Gisela Preuschoff, Grundschullehrerin u. Familientherapeutin aus: Spielen von A bis Z, Thema Lernen und Spielen

Spielen und Lernen gehören untrennbar zusammen. Jeder weiß, das Lernen am besten in einer entspannten, freudigen Atmosphäre gelingt und genau diese Stimmung wählen sich die Kinder für ihre Lernerfahrungen im Spiel. Leider meinen immer noch viele, Lernen sei im wesentlichen eine ernste, geordnete Tätigkeit, die man am besten im Sitzen verrichtet. Aber Lernen ohne Freude und Aktivierung der Vorstellungskraft kann den Aufgaben, die unsere Kinder erwarten, nicht gerecht werden. Die vielen Probleme, die zu lösen sind, erfordern vor allem eins: ~Kreativität~ Jede Einengung des Geistes aber unterbindet kreatives Wirken. Angst und Leistungsdruck sind der ärgste Feind. Dies alles gilt es zu bedenken, wenn man Vorschulkinder bestmöglich fördern möchte.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Gruppenräume sind freundlich und hell, mit viel Holz und warmen Farben gestaltet. Die Strukturierung greift die Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf und wird dementsprechend auch immer wieder verändert.

Die Einrichtung verfügt zudem über einen Turnraum für Bewegungsaktivitäten und eine riesige zusätzliche Spielfläche bietet das Atrium. Neben festen Bereichen wie Bauecke oder Lesebereich bieten wir dort unterschiedliche Spiele im Wechsel an: Puppenhaus, Kugelbahn, Verkleidungsecke...

Besonders schätzen die Kinder die überdachte Terrasse, durch die wir uns auch bei Regen im Freien aufhalten können. Dort befinden sich verschiedene Fahrzeuge, wie Dreiräder, Laufräder oder Bollerwagen.

Rund um das Haus erstreckt sich ein weitläufiger Garten mit Spielhaus, Schaukeln, Rutsche und Klettergeräten, einer Wasser-Spiellandschaft, sowie Hochbeeten und Sandkästen.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf

Treffpunkt für die Kinder, die den Frühdienst nutzen, ist das Atrium und die Sonnengruppe. Nachdem sie sich in der Garderobe umgezogen haben und von den Eltern der Erzieherin übergeben wurden, können sie sich hier einen Spielbereich auswählen oder im Essensbereich die Brotzeit auspacken.

Die Krippenkinder, die den Frühdienst nutzen werden in der Sternschnuppengruppe betreut.

Bei Öffnung der regulären Gruppen, gehen Sie mit der jeweiligen Erzieherin in ihre Gruppenraum. Gerne bringen die Kinder dann ein Bilderbuch, das vorgelesen wird, oder verbringen die Zeit damit mit den Erzieherinnen zu sprechen und zu erzählen. Sie ziehen sich in die verschiedenen Spielbereiche zurück (Bauecke, Puppenstube, Kuschelecke...) oder beschäftigen sich am Tisch oder auf dem Teppich mit Gesellschaftsspielen, Perlen stecken, Schnipp Schnapp..., auch der Bastel- und Knetztisch wird gern genutzt.

Nachdem alle Kinder eingetroffen sind, gibt es einen kurzen Morgenkreis und dann können nach Absprache auch die Spielbereiche im Gang, der Garten und die Turnhalle genutzt werden oder die Kinder begeben sich in den Essensbereich zum Brotzeit machen. Durch ein verabredetes Signal werden die Kinder zusammengeholt zum Stuhlkreis bzw. einem Angebot. Anschließend gehen wir in den Garten oder die Kinder suchen sich wieder ein Spiel oder einen Spielbereich in der Gruppe, Atrium oder in der Turnhalle. Die gleitende Brotzeit ist um 10:30 Uhr abgeschlossen, im Garten stehen auch Brotzeittische zur Verfügung, dort kann bei Bedarf auch später noch gegessen werden.

Um 12.00 Uhr, begeben sich die Kinder, die in Gang, Atrium oder Turnhalle spielen in die Gruppen bzw. in den Garten, und die "Mittagskinder" können nach dem Hände waschen und dem gemeinsamen Tischgebet, das Mittagessen einnehmen.

Geplante Angebote

An einigen Tagen finden während der Freispielzeit Teilgruppenangebote statt wie z.B. kreatives Gestalten, Bewegungsangebote in der Turnhalle, eine Bilderbuchbetrachtung, Singen oder Musizieren, Meditation, Kochen, Experimente, Klanggeschichten, Fingerspiele etc., sowie verschiedene Angebote für die Schulanfänger. Der Stuhlkreis, an dem sich gerne alle Kinder, auch die Jüngeren, beteiligen findet je nach Spielsituation der Kinder 3-5 mal pro Woche statt. Neben Angeboten wie in den Teilgruppen, nutzen wir den Stuhlkreis oft für gemeinsame Spiele, um das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe zu stärken. Die Themen der Angebote richten sich nach den aktuellen Planungen im Kinderhaus bzw. nach der individuellen Situation der Kinder. Es gibt viele Angebote, die natürlich auch für die jüngeren Kinder geeignet sind, allerdings ist deren Aufmerksamkeitsphase altersbedingt noch kürzer. Hier wird individuell entschieden, ob oder wie lange das Kind sich am Stuhlkreis beteiligen kann oder möchte.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Es hat sich bewährt, bei der Vereinbarung von Gruppenregeln mit den Kindern darüber zu sprechen, was geregelt werden muss und warum. Es fällt den meisten Kindern leichter, sich an Regeln zu halten, bei deren Festlegung sie beteiligt waren. Ebenso können sich die Kinder Gedanken darüber machen, was passieren soll, wenn Regeln nicht eingehalten werden. Auch bei der Vorbereitung von Festen und Aktionen, gibt es die Möglichkeit manche Punkte mit den Kindern zu planen. Wie könnten wir dekorieren, wer möchte mithelfen. Wollen wir eine Vorführung für die Eltern zeigen, was machen wir, wer möchte mitspielen oder bei der Gestaltung von Kostümen mithelfen...

Es gibt ganz alltägliche Situationen, z.B. bei der Frage, welche Spiele wollen wir aus dem Keller holen, soll die Puppenstube in dieser Ecke bleiben oder soll die Kuschelecke dahin... Hierbei muss man oft das Für und Wider abwägen und manchmal merkt man erst hinterher, ob sich Lösung bewährt hat oder nicht, aber das ist kein Problem, dann kann man es einfach wieder ändern.

So soll das Kind erfahren, dass seine Meinung zählt, seine Ideen Gehör finden und dass es aktiv an seiner Umwelt mitgestalten kann.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Es ist unser Ziel, dass Ihr Kind sich bei uns wohlfühlt. Nur dann kann es offen und ohne Angst seine Fähigkeiten entfalten. Wir wollen jedem Einzelnen mit Einfühlungsvermögen begegnen, seine Stärken und Fähigkeiten erkennen und uns daran orientieren.

Wir möchten, dass das Kind vertrauensvoll auf uns zukommt, wenn es Hilfe braucht und versuchen auch auf das Kind zuzugehen, wenn es traurig, bedrückt oder aufgeregt wirkt. Hier ist es uns wichtig sensibel auf Reaktionen zu achten, ob unsere Begleitung gerade gewünscht wird oder ob das Kind vielleicht selbst seine Gefühle regulieren kann oder möchte. Es sind manchmal scheinbare Kleinigkeiten, die jedoch ein Kind in diesem Moment stark belasten: Hier wollen wir uns folgendes Sprichwort zu Herzen nehmen:

Hör deinem Kind zu, wenn es dir von seinen kleinen Problemen erzählt, dann wird es dir später von seinen großen Problemen erzählen, denn für dein Kind waren es immer große Probleme.

Genauso möchten wir es in alltäglichen, aber auch besonders freudigen oder lustigen Momenten begleiten, um gemeinsam zu lachen oder um es zu loben und ihm Wertschätzung zu zeigen. Wir möchten allen Kindern genug Gelegenheit, Zeit und Raum geben, damit sie Ideen entwickeln, Fragen stellen und vielleicht auch Lösungen finden können. Dabei versuchen wir so unterstützend wie nötig, aber auch so zurückhaltend wie möglich zu sein.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Beobachtungsbögen und Dokumentation

Für jedes Kind wird zu Anfang seiner Kindergartenzeit ein Beobachtungsbogen angelegt, der die Entwicklung Ihres Kindes dokumentiert und begleitet und Aufschluss gibt über seine Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. Er dient den Erzieherinnen als Hilfsmittel den individuellen Stand des Kindes in den verschiedensten Bereichen der Entwicklung festzustellen, um die pädagogische Arbeit danach auszurichten und gegebenenfalls (z. B. bei Entwicklungsverzögerungen), zusammen mit den Eltern die weitere Vorgehensweise planen. Das Führen dieser Beobachtungsbögen ist eine sehr zeitaufwendige, aber für eine ganzheitliche Pädagogik unumgängliche Arbeit, denn um ein Kind gezielt zu fördern, muss man seine Fähigkeiten und Verhaltensweisen kennen. Nur durch gezielte Beobachtung kann man seine Reaktionen und sein Handeln in bestimmten Situationen feststellen und einschätzen. Der Dokumentations- und Beobachtungsbogen wurde vom Personal in den gemeinsamen Mitarbeiterkonferenzen entworfen und erstellt und ist deshalb weitgehend auf unsere Einrichtung und die Aspekte, die wir verstärkt beobachten können, abgestimmt. Zusätzlich arbeiten wir mit den vom Staatsinstitut entworfenen Beobachtungsbögen Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und Seldak (Sprachentwicklung). Der Sismikbogen gibt Aufschluss über die Sprachentwicklung bei Kindern mit nichtdeutscher Herkunft. Außerdem nutzen wir bei Auffälligkeiten den detaillierten Beobachtungsbogen des Arbeitskreises Passau Süd, an dessen Entwicklung auch unsere Einrichtung beteiligt war.

Portfolio

Das Portfolio ist eine Sammelmappe, die für jedes Kind bei Eintritt in den Kindergarten angelegt wird. Sie gehört dem Kind und begleitet es während der gesamten Kindergartenzeit. Sie enthält Fotos, Mal- und Bastelarbeiten, kurze Lerngeschichten oder besondere Erlebnisse ihres Kindes und soll mithelfen, seine Entwicklung darzustellen und seine Fortschritte und Stärken hervorzuheben. Die Kinder blättern immer wieder gerne darin und sie ist zudem sehr hilfreich bei Entwicklungsgesprächen mit Eltern, Fachdiensten und Therapeuten.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kinder erleben und erfahren die Welt, alle Bildungsbereiche gehen ineinander über und ergänzen sich. Die emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse sind eng miteinander verknüpft. Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung gehen dabei Hand in Hand: Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern immer im Erleben aktueller Situationen, im sozialem Austausch und bei Themen und Projekten, die für sie bedeutsam sind. Ihr Lernen ist immer vernetzt.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt zu entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen zu können. Sie sollen sich darüber klarwerden, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück und Zufriedenheit ausmacht und was umgekehrt ärgert oder verletzt.

Als kirchlicher Kindergarten ist uns die religiöse Erziehung der Kinder besonders wichtig. Natürlich spielt es keine Rolle, welcher Religion ein Kind angehört, doch machen wir keine Abstriche in der katholischen Ausrichtung unserer Arbeit. Durch Lieder, Gebete und Erzählungen aus der Bibel wollen wir den Kinder Glauben näherbringen, vor allem aber geschieht religiöse Erziehung im respektvollen Miteinander, in einer von Toleranz und Verständnis geprägter Umgebung.

Die Kinder nehmen aktiv am Leben in der Pfarrei teil und wir gestalten religiöse Feste wie z.B. Erntedank, St. Martin. Weihnachten... mit.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Mit dem Eintritt in den Kindergarten erfährt ihr Kind eine weitere Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaft mit anderen, außerhalb der Familie. Die Gruppe ermöglicht es dem Kind, Kontakte zu knüpfen, Freunde zu finden, sowie eigene und fremde Interessen zu erkennen und zu berücksichtigen. Es kann Beziehungen zu anderen Kindern aufnehmen, deren Bedürfnisse annehmen und auch einmal eigene Anliegen zurückstellen. Es lernt Gruppenregeln kennen und beachten, erfährt kooperatives Zusammenwirken im Team, und es bietet sich ihm die Möglichkeit Konflikte auszutragen und angemessene Lösungen kennenzulernen. Da wir bei Bedarf auch behinderte Kinder aufnehmen, wenn wir, bezogen auf das jeweilige Kind und seine Behinderung in der Lage sind, es in seiner Entwicklung zu fördern, hat jedes Kind die Möglichkeit gegenseitige Akzeptanz und Toleranz zu erleben, gegenüber Menschen, die in irgendeiner Form anders sind, als es selbst. Auch die Betreuung von unter 3-jährigen fördert die emotionalen und sozialen Fähigkeiten der älteren Kinder und in besonderem Maße gegenseitige Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen.

Sprache und Literacy

Die Sprache ist das wichtigste Mittel des sozialen Kontaktes. Wir versuchen durch die vielfältigen Formen der gesamten Kindergartenarbeit die Sprachentwicklung des Kindes und seine Fähigkeiten zur Sprachgestaltung zu fördern. Das Kind lernt seine Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken, Erlebnisse und Gedanken mit anderen auszutauschen und einfache Zusammenhänge zu schildern. Der Wortschatz wird erweitert durch Vorlesen und Erzählen, Fingerspiele, Lieder, Rollenspiele usw. Durch den Umgang mit Büchern und Geschichten wird gleichzeitig das Interesse an Literatur und die Lesefreude geweckt, sowie das Interesse an der Schrift. Um die Eltern in diesem Bereich zu unterstützen, suchen sich die Kinder jeden Freitag ein Bilderbuch aus, dass sie für eine Woche ausleihen können. Dieses Angebot geschieht in Zusammenarbeit mit der örtlichen Leihbücherei. Mit den Schulanfängern erarbeiten wir zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache das

Trainingsprogramm „Ohrentraining mit Wuppi“. Der Vorkurs Deutsch findet alltagsintegriert im Kindergarten statt. Mit Kindern mit Migrationshintergrund wird eine bedarfsgerechte Förderung zur Entwicklung der deutschen Sprache (Wortschatz/ Grammatik) durchgeführt.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und mit Medien in Berührung und haben hohes Interesse daran. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit dieser Technik. Die Kinder sollen Gelegenheit erhalten über Medienerlebnisse (Film, Nachrichten, Zeitungsausschnitte) zu erzählen und diese so zu verarbeiten. Sie sollen die Werbebotschaften, die das Fernsehen vermittelt, kritisch betrachten und hinterfragen. Wir wollen bewußt IuK-Geräte im Lebensalltag entdecken und deren Verwendungs- und Funktionsweisen erfahren, (z.B. Radio, CD-Player, Fußgängerampel, Scanner, Haushaltsgeräte, Geldautomaten, ferngesteuerte Autos...)

Mathematik

Die Welt in der unsere Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren. Dieser Bereich wird gefördert durch Entdecken des Körperschemas als Grundlage räumlicher Orientierung, durch spielerisches Erfassen und Erkennen geometrischer Formen mit allen Sinnen, Vergleichen und Ordnen von Objekten und Materialien, grundlegendes Verständnis von Relationen (kleiner/größer, lang/kurz...), durch den Erwerb von Zahlkompetenz, das Verständnis der Zuordnung von Objekten zu Zahlensymbolen und die stabile Reihenfolge der Zahlensymbole. Erkennen von Zahlensymbolen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit, Geld...um nur einen kleinen Ausschnitt der Möglichkeiten zu nennen. Den Schulanfängern wollen wir die Mathematik gezielt durch das Trainingsprogramm „Im Zahlenland“ und anhand der regelmäßigen Durchführung von Experimenten näherbringen.

Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaft und Technik prägen unser tägliches Leben. Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und der Technik. Wir wollen ihren Forscherdrang und die Neugierde aufgreifen und die Freude am Beobachten und Experimentieren nutzen, um den Kindern die Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge naturwissenschaftlicher Erscheinungen zu verdeutlichen, z.B. über Vorgänge in der Umwelt und Natur wie der Kreislauf des Wassers, die Eigenschaften von Feuer, den Verlauf von Tag und Nacht, Erkennen und Benennen von Bäumen, Früchten, Blumen..., Ebenso durch Versuche mit Magneten, Schnee und Eis, Temperatur und Zeitmessungen, Schwerkraft und, und, und. Aber nicht nur durch angeleitete Angebote, sondern täglich im freien Spiel sammeln die Kinder ihre naturwissenschaftlichen Erfahrungen z.B. beim Konstruieren von Brücken und Häusern, beim Balancieren, Klettern und Springen, beim Umgang mit Werkzeug usw... In der Forscherecke können sie durch eigenständiges Experimentieren, Gelerntes vertiefen und weiterführen. Seit 2012 ist unsere Einrichtung als "Haus der kleinen Forscher" ausgezeichnet. Durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Infoveranstaltungen erhält das Erzieherpersonal immer wieder neue Anregungen und Impulse, die dabei helfen, die Kinder altersgemäß und motivierend an Wissenschaft und Technik heranzuführen.

Umwelt

Durch die Einsichten in Naturvorgänge gelingt es auch leichter eine verantwortliche Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufzubauen und auf diesem Weg das Interesse der Kinder für die Probleme unserer Umwelt zu wecken. Kinder wollen die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und entdecken, deshalb halten wir uns auch zu jeder Jahreszeit im Freien auf und geben den Kindern Zeit und Raum

um die Schönheit und Einzigartigkeit der Natur zu erfassen. Natürlich achten wir auf die Vermeidung von

Abfall, praktizieren die Trennung von Müll, weisen auf sparsamen Energie- und Wasserverbrauch hin oder besprechen z.B. die Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die Ozonschicht. Doch nicht nur der Garten, auch die nähere Umgebung des Kindergartens (Dorf, Wald, Bauernhof, Feuerwehr..) und weiter entfernte Ziele (Polizei, Museum) wollen bei Ausflügen und Exkursionen entdeckt und erkundet werden.

Musik

Musik berührt den Menschen im Innersten. Tempo, Rhythmus und Tonart gehörter Musik beeinflussen körperlich und emotional. Sie ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, regt Phantasie und Kreativität an, stärkt beim gemeinsamen Singen und Musizieren die Kontakt - und Teamfähigkeit und schult gleichzeitig Stimm- und Sprachbildung. Wissenschaftliche Studien weisen positive Entwicklung in Bezug auf Gehirnentwicklung und Lernverhalten auf. Musikpädagogik im Kindergarten ist nicht vordergründig auf das Ergebnis fixiert, sondern soll Musik für die Kinder erlebbar machen und die Lust am eigenen Tun fördern. Kinder lernen Musik am besten mit allen Sinnen und emotionaler Beteiligung.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Schon die berühmte Pädagogin Maria Montessori sagte: „Hilf mir es selbst zu tun.“

Um die Phantasie des einzelnen nicht einzuschränken, arbeiten wir nur selten mit Schablonen, sondern stellen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung um sie zum Malen, Zeichnen und Basteln anzuregen. Sie lernen zahlreiche kreative Techniken wie Drucken, Kaschieren, Falten, Reißen, Aquarell - und Spritztechnik usw. kennen. Sie entdecken Farben zu mischen, Skulpturen zu gestalten und scheinbar wertloses Abfallmaterial zu kreativen Kunstwerken zu verarbeiten. Im spielerischen Umgang mit Werkstoffen und Objekten eröffnet sich den Kindern die Möglichkeit eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen. Das dadurch gesteigerte Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, erhöht Selbstbewusstsein und Selbständigkeit der Kinder. Die Wahrnehmung wird ebenso geschult wie Feinmotorik (zeichnen, malen, kneten schneiden, prickeln,) Konzentration und Ausdauer.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Ein Kind ist von Anfang an bewegungsfreudig. Es untersucht mit seinen Sinnen und durch Bewegung die Umwelt, erschließt sie sich im Laufe seiner Entwicklung, erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung und steigert dadurch Selbstwertgefühl und Leistungsfähigkeit. Deshalb haben in unserem Kindergarten die Kinder nicht nur während der geplanten Turnstunden die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen, sondern wir schaffen auch im normalen Kindergartenablauf Freiräume um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. So stehen die Turnhalle und der große Garten mit zahlreichen Spielgeräten, sowie die überdachte Terrasse zur Verfügung, um Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit, Koordinationsvermögen und Reaktion, sowie Raumerfassung und Gleichgewicht zu trainieren. Ebenso bedeutungsvoll für die Förderung von Körpergefühl und Körperbewußtsein des Kindes ist es, ihm zu ermöglichen Ausdrucksvermögen und körperliche Differenzierungsfähigkeit durch Tanz und Rhythmik zu schulen.

Gesundheit

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation, bedeutet Gesundheit den Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Unter diesem Aspekt ist die Förderung in allen Bereichen, die im Vorfeld angesprochen wurden, Voraussetzung für ein gesundes Leben. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die genaue Beobachtung von Wohlbefinden und Ausgeglichenheit des Kindes, um das Gelingen von Lern- und Entwicklungsprozessen zu gewährleisten.

Speziell nutzen wir im Kindergarten außerdem die Möglichkeit mit den Kindern anhand von Geschichten Bilderbüchern, Gesprächen, Rollenspielen u.s.w. unterschiedliche Bereiche zum Schutz und zur Vorsorge zu erarbeiten und zu vertiefen, wie Ernährung (z.B. gesundes/ungesundes Essen...), Körperpflege und Hygiene (Zähne putzen, Hände waschen...), Gesundheitsbewusstsein (was passiert in meinem Körper, wenn ich krank bin, wie schütze ich mich vor Sonne Wind Regen...), Sexualität/Geschlechtsspezifizierung (Geh nie mit einem Fremden mit, Buben und Mädchen- wie unterscheiden sie sich,) sowie Sicherheit (Verkehrserziehung, Verhalten im Garten/Turnraum) außerdem Suchtprävention (Sensibilisierung für die Schäden die durch Nikotin, Alkohol etc. entstehen, Stärkung des Selbstbewusstseins; Dem Kind bewusst machen, dass man auch Nein sagen darf). Nach einer Weisung des Bayerischen Staatsministeriums herrscht sowohl für das Personal, als auch für die Eltern auf dem gesamten Kindergartengelände absolutes Rauchverbot. (Auch bei Festen und öffentlichen Veranstaltungen)

Gleitende Brotzeit: Da von Ernährungsexperten empfohlen wird, dass man den Zeitpunkt des Essens vor allem nach seinem Hungergefühl wählen soll und dieses bei Kindern noch sehr gut ausgeprägt ist, praktizieren wir im Kindergarten schon seit Jahren die „gleitende Brotzeit“. Das heißt, die Kinder holen sich, wenn sie Hunger haben ihre Brotzeittasche und setzen sich an den dafür vorgesehenen Essensbereich an einen Brotzeittisch. Angereichert werden die Brotzeiten durch Obst und Gemüse, das täglich frisch für die Kinder aufgeschnitten wird. Außerdem wird Milch oder Joghurt angeboten. Die Früchte und Milchprodukte erhalten wir im Rahmen der EU-Schulobst- und Milch-Programme vom Biohof Schönau. Wir möchten Sie bitten Ihrem Kind keine Süßigkeiten wie Schokolade oder Lutscher und keine Kaugummis in den Kindergarten mit zu geben. Um den Kindern gesunde Ernährung näher zu bringen, sprechen wir zu verschiedenen Anlässen wie z.B. Erntedank über gesunde und ungesunde Nahrungsmittel und deren Auswirkungen auf die Gesundheit. In der Krippengruppe gibt es neben der Möglichkeit seine Brotzeit bei Bedarf zu essen, auch eine gemeinsame Pause, weil die Kinder noch verstärkt Hilfe brauchen.

Mittagessen: Seit Juli 2018 besteht die Möglichkeit für Ihr Kind ein Mittagessen zu bestellen, das von der AWO-Küche in Vilshofen geliefert wird. Sie entscheiden sich, wie viele Mahlzeiten Ihr Kind pro Woche im Kinderhaus einnimmt und zahlen dementsprechend für 11 Monate im Jahr einen festen Beitrag. Während der Schulferienzeiten gibt es kein Mittagessen, auch wenn der Kindergarten geöffnet ist. Bei Interesse erhalten Sie Informationsmaterial. (Vertrag, Speiseplan)

Lebenspraxis

Die Selbstständigkeitserziehung umfasst einen wichtigen Aufgabenbereich im Kindergartenalltag. Selbstständiges An- und Ausziehen der Kleidung und Schuhe sowie Tischmanieren werden eingeübt. Die Kinder sollen wiederkehrende Anforderungen des Alltags kennenlernen und eigenverantwortlich und selbstständig bewältigen können, die Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben und Verständnis über die Bedeutung von Hygiene empfinden. Durch regelmäßige Abläufe wird dies verinnerlicht.

6 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer

Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Das Kindergartengesetz schreibt vor, dass in jedem anerkannten Kindergarten ein Elternbeirat gewählt werden muss. Diese Wahl findet in der Regel im Oktober statt. In den Wochen vor der Wahl haben die Eltern die Möglichkeit Kandidaten vorzuschlagen, die ihrerseits die Kandidatur annehmen oder auch ablehnen können. Anschließend erhalten Sie einen Stimmzettel, auf dem sich die einzelnen Kandidaten vorstellen und ein Informationsblatt, das sie über den genauen Ablauf der Wahl in Kenntnis setzt. Je angefangene 20 Kinder sind ein Elternbeirat und ein Stellvertreter zu wählen. Diese wählen dann in ihrer ersten Sitzung einen Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und einen Schriftführer. Pro Jahr finden ca. 3-4 Elternbeiratssitzungen statt. Der Beirat hat eine beratende Funktion und vertritt die Interessen der Eltern. Auch bei den vielfältigen Veranstaltungen und Aktionen im Laufe des Jahres, ist es für das Kindergartenteam eine große Erleichterung einen engagierten Elternbeirat zur Seite zu haben.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten ist Voraussetzung für gelungene Erziehungsarbeit. Sollten Sie Fragen haben, die Ihr Kind oder unsere Arbeit im Allgemeinen betreffen, sind wir gerne für Sie da.

In regelmäßigen Abständen informieren wir Sie in Elternbriefen über unsere Arbeit, anstehende Termine und Aktionen.

Bei Bedarf finden Elterngespräche statt. Sollte die Erzieherin bei einem Kind Auffälligkeiten feststellen, wird sie die Eltern zu einem Gespräch einladen. Ebenso können die Eltern bei Fragen und Problemen einen Gesprächstermin mit uns vereinbaren.

Zu Themen, die für Sie als Eltern immer wieder interessant sind (z.B. Muss Strafe sein, Erste Hilfe am Kind, Kind und Fernsehen...), gibt es in unregelmäßigen Abständen Elternabende und Gesprächsrunden, zu denen wir kompetente Referenten einladen. Über eine rege Beteiligung freuen wir uns natürlich sehr.

Im Laufe des Jahres haben Sie bei verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. Gottesdiensten, Familienwanderung, Sommerfest u.s.w. die Gelegenheit andere Eltern kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen.

In vielen Bereichen unserer Arbeit sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Sei es zur Vorbereitung und Durchführung verschiedener Feste und Veranstaltungen, als auch bei Aktionen, wie „Gartenputz“, Spielgeräte streichen oder Kuchenverkauf... Durch die Einnahmen, die z.B. bei Kuchenverkauf oder verschiedenen Festen erwirtschaftet werden, ist es uns möglich viel mehr Spiel- und Bastelmaterial zu kaufen, als üblich. Ihr Engagement kommt also direkt Ihrem Kind zu Gute.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

PPD - Pädagogisch-Psychologischer Dienst

Sollte uns oder Ihnen auffallen, dass Ihr Kind Auffälligkeiten z.B. in Sprache oder Verhalten zeigt, besteht die Möglichkeit sich vom PPD beraten zu lassen und gegebenenfalls die Betreuung die 14-tägig im Kindergarten stattfindet, in Anspruch zu nehmen.

Frühförderung

Kinder mit Entwicklungs- oder Wahrnehmungsstörungen, sowie Behinderungen können von den Fachkräften der Frühförderung zum Teil im Kindergarten, aber auch direkt zu Hause betreut werden.

Mobile sonderpädagogische Hilfe (msH)

In Kooperation mit der Caritas Frühförderung Passau bietet ergänzend auch die mobile sonderpädagogische Hilfe (msH) des Sonderpädagogischen Förderzentrums Vilshofen ihre Unterstützung an. Betreut werden noch nicht schulpflichtige Kinder mit Auffälligkeiten im Sprechen und Lernen sowie in der sozial-emotionalen Entwicklung

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Grundschule

Schon seit vielen Jahren ist es in unserer Einrichtung üblich, dass das Kindergartenpersonal bei Schuleinschreibung mithilft. Außerdem besuchen wir mit den zukünftigen ABC-Schützern die erste Klasse, damit sie die Räumlichkeiten und die Lehrkräfte schon ein wenig kennenlernen.

Mit der Kooperationsbeauftragten der Grundschule, wird ein Elternabend für die Schulanfänger angeboten, bei dem Lehrer und Erzieherinnen gemeinsam mit den Eltern die Aspekte der Schulfähigkeit besprechen. Außerdem organisieren wir verstärkt gegenseitige Besuche und Hospitationen. Der Kindergartenvertrag, den Sie mit dem Träger des Kindergartens abschließen, beinhaltet auch Ihr Einverständnis mit dem Konzept der Einrichtung und setzt somit voraus, dass Sie mit der Kooperation Kindergarten-Grundschule und den sich daraus ergebenden Kontakten zwischen Lehrkräften und Schulanfängern einverstanden sind. Wir erteilen aber nur dann gezielt Auskunft über Ihr Kind, wenn Sie im Vorfeld Ihr Einverständnis dafür gegeben haben.

Fachakademie für Sozialpädagogik und Berufsfachschule für Kinderpflege

Weitere Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten, sind die Schulen an denen unsere Praktikantinnen den theoretischen Teil ihrer Ausbildung absolvieren. Dies sind hauptsächlich die Fachakademien für Sozialpädagogik in Passau, Pfarrkirchen und Deggendorf, und die Fachschule für Kinderpflege in Vilshofen. Die Arbeit der Praktikantinnen wird von der jeweiligen Gruppenleiterin angeleitet und bewertet. Auch werden sie von den Fachlehrerinnen der Schulen besucht und legen verschiedene Prüfungen „mit Hilfe unserer Kinder“ ab.

Ebenso leisten Schüler und Schülerinnen aus den umliegenden Haupt-, und Realschulen ihr Betriebspraktikum in unserer Einrichtung ab, um in den Beruf Erzieher(in) oder Kinderpfleger(in) „hinein zu schnuppern“.

Kindertagesstätten und sozialpädagogische Einrichtungen

In unregelmäßigen Abständen finden Arbeitskreise und kollegialer Austausch mit Kindertagesstätten und pädagogischen Einrichtungen regional und überregional statt. Sie dienen dem aktuellen Informationsaustausch, der Besprechung spezieller Themen oder der Erarbeitung unterschiedlicher Aufgabenfelder.

Öffnung nach außen - Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Passau

Jugendamt Passau

Fachaufsicht und Unterstützung

Das Jugendamt Passau übernimmt die Fachaufsicht für unsere Einrichtung und führt Fachberatungen und Informations- sowie Fortbildungsveranstaltungen durch. Überdies ist es Ansprechpartner bei allen Fragen und Belangen bezüglich des Bayerischen Kinderbildungs- und Erziehungsgesetzes (BayKiBiG).

Ein besonderes Anliegen ist dem Jugendamt, die Kindergärten bei der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern, die als Flüchtlinge oder Asylsuchende nach Bayern kommen, zu unterstützen. Hier werden unterschiedliche Hilfsprogramme angeboten, die betroffene Einrichtungen in Anspruch nehmen können.

Eltern, deren finanziellen Möglichkeiten die Begleichung des Kindergartenbeitrags erschweren, können wirtschaftliche Jugendhilfe beantragen.

Das Gesundheitsamt ist neben der Information über Infektionsschutz und Hygienemaßnahmen auch für die Vorschuluntersuchung der Schulanfänger zuständig. Diese findet in Fürstenzell statt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit ist die Umsetzung des Schutzauftrages, den das Jugendamt gegenüber Kindern und Jugendlichen hat.

Gesundheitsamt Passau

Das Gesundheitsamt ist neben der Fachaufsicht und als Informationsgeber über Hygienestandards- und Maßnahmen auch Ansprechpartner für das Infektionsschutzgesetz. Es organisiert die Vorschuluntersuchung der Schulanfänger, die in Fürstenzell stattfindet.

Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Passau

Unabhängig von den Aufgaben, die der Caritasverband, vertreten durch die Regionalleitung mit der Trägerschaft grundsätzlich für die Einrichtung übernimmt, z.B. Personalführung, Verwaltung und Finanzen, Zusammenarbeit mit den Kommunen und Aufsichtsbehörden..., stehen Regionalleitung und spezifische Fachkräfte dem Kindergartenpersonal zur Seite und bieten Unterstützung und Hilfe in allen Belangen der täglichen Arbeit, z.B. bei Fragen zur Pädagogik, zur Konzeptionsentwicklung, der Öffentlichkeitsarbeit...

Fachberatung

Der Caritasverband hat das gesamte Diözesangebiet in Regionen unterteilt, denen alle Kindergärten dieser Region zugeordnet sind. Für jede Region gibt es eine regionale Fachberatung, sozusagen das „Sprachrohr“ zwischen dem Caritasverband, dem Sozialministerium und den einzelnen Kindergärten. In den Leiterinnenkonferenzen unterrichtet die Fachberaterin die Leiterinnen ihrer Region über Neuerungen im Bereich Kindertagesstätten und gibt Informationen aus der Sozialministerium bzw. dem Verband weiter.

Treten im Kindergartenalltag Fragen auf, so ist sie jederzeit kompetenter Ansprechpartner für die Kindergartenleitung und das Team. Die Fachberatung für unseren Bereich ist Frau Claudia Pagler.

Fortbildungen

Um den Veränderungen, die die immer neueren Erkenntnisse in der Pädagogik mit sich bringen, gerecht zu werden, ist der Besuch von Fortbildungen unerlässlich. Der Caritasverband Passau bietet für das Kindergartenpersonal jedes Jahr ein Programm mit fachgebundenen *Fortbildungsangeboten an, die vielfältige Anregung und Unterstützung für den beruflichen Alltag bieten.*

Unterstützung bei der Umsetzung des Schutzauftrags

Eine Komponente bei der Umsetzung des Schutzauftrages ist die Hinzuziehung einer "Insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF)". Für unsere Einrichtung übernimmt der CARITAS-Erziehungs-Jugend- und Familienberatung diese Aufgabe.

Stadt Vilshofen

Wir liegen zwar als kirchliche Einrichtung nicht in der Trägerschaft der Stadt Vilshofen, gehören aber zum *Gemeindebereich*, wodurch Vilshofen, die für uns zuständige Kommune ist. Es herrscht eine vertrauensvolle und entgegenkommende Zusammenarbeit. Die Kommune fühlt sich, unabhängig von der Trägerschaft für das Wohl und die *Gleichbehandlung* aller Kinder in der *Gemeinde* verantwortlich. Der Anbau der Kindergarten- und Krippengruppe 2021/22 lag in der Verantwortung der Stadt und wurde wohlwollend unterstützt. Ab September 2022 erhalten auch die Kinder unserer Einrichtung auf Antrag die Beitragsermäßigungen, die die Stadt den Kindern in kommunalen Einrichtungen zukommen lässt.

Pfarrei Aunkirchen

Als katholischer Kindergarten ist es uns ein Anliegen den Kindern den Glauben näher zu bringen, nicht nur in *gemeinsamen Gebeten* und *religiösen Liedern*, durch *Gespräche über Gott, Jesus* und *verschiedene Heilige*, wie z.B. dem Hl. Christophorus, der Schutzpatron unseres Kindergartens ist, wie auch durch *Gottesdienste*, die wir in der Einrichtung feiern, sondern vor allem durch unser Verhalten und den Umgang miteinander im Alltag. Die Kinder sollen erfahren, dass man sich in einer Atmosphäre wo *gegenseitiger Respekt* und *Wertschätzung* herrschen, wohl fühlen und entfalten kann, wobei immer gilt: die persönliche Freiheit des einen endet da, wo die persönliche Freiheit des anderen beginnt. Auch durch die *Integration behinderter Kinder*, bietet sich die *Gelegenheit ein tolerantes und wertschätzendes Verhalten* aufzubauen und *Hemmungen gegenüber Menschen mit Behinderung* zu überwinden.

Das „Miteinander“ in der Pfarrei pflegen wir durch *gemeinsam gestaltete Gottesdienste* wie zum Beispiel *St. Martin, Palmsonntag, Maiandachten* oder *Erntedank*.

Die *Bewahrung der Schöpfung* und die *bewusste Wahrnehmung der Umwelt* ist ein weiterer wichtiger Aspekt unserer *rel. Erziehung* im Kindergarten. Kaum ein Kind, das es nicht liebt, sich im Freien aufzuhalten und mit allen Sinnen aufnimmt und genießt, was die Natur zu bieten hat. Die *Dankbarkeit* für all das Schöne, das wir sehen und erleben, können wir am besten dadurch zeigen, dass wir *sorgsam und verantwortungsbewusst* mit der Natur umgehen. Dazu wollen wir die Kinder in *verschiedenen Angeboten, Beobachtungen* und *Experimenten* anregen (*Die Sinne für Gerüche, Empfindungen, Geräusche...sensibilisieren, Beobachtungen von Tieren oder Pflanzen, Wasserspiele, Mülltrennung,...*).

Das kirchliche Profil unserer Einrichtung lässt sich zusammenfassend in den folgenden Leitlinien ausdrücken:

1. Der Kindergarten als Wohlfühlhaus für Kinder, Eltern und Erzieher
2. Der Kindergarten als lebendiger Teil der Pfarrei
3. Die Bewahrung der Schöpfung

Öffnung nach außen - Zusammenarbeit weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Es gibt viele Gelegenheiten, woda Kinderhaus sich mit der dörflichen Umgebung, der Pfarrei und Einzelpersonen vernetzt um einerseits die Impulse aus dem Umfeld für die tägliche Arbeit zu nutzen und andererseits den Kindergartenalltag transparent zu machen. Einige Beispiele dafür wären:

Das Bienenprojekt unserer Schulanfänger mit Imker Hans Weigl

Anlegen einer Blumenwiese mit dem Umweltbeauftragten der Stadt Vilshofen Johannes Gottinger

Die Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr Aunkirchen

Zusammenarbeit mit der Bücherei Aunkirchen (Büchereiführerschein, Vorleseprojekte)

Der Besuch des Zahnarztes

Tag der offenen Tür

Besuch im Alpakahof Schönerting

Schulwegtraining...

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Unser Personal achtet auf das körperliche und seelische Wohl der Kinder. Bei der Umsetzung des Schutzauftrages, der in Form eines Konzepts schriftlich niedergelegt ist, arbeiten verschiedene Institutionen Hand in Hand. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist die Vorgehensweise in Form eines Schutzkonzeptes klar definiert, um die nötigen Schritte in die Wege zu leiten.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Um die Qualität der Einrichtung zu gewährleisten, ist es notwendig die fachliche Qualifikation des Personals ständig zu aktualisieren und neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Pädagogik in Bezug auf unsere Ziele und unsere Konzeption zu überprüfen um gegebenenfalls die Arbeit danach auszurichten.

Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Arbeit, ist die Durchführung folgender Maßnahmen:

Regelmäßige **Teambesprechungen** mit dem ganzen Personal, in denen pädagogische und organisatorische Arbeit geplant wird, Die unterschiedlichen Ausbildungen und Erfahrungen jedes Einzelnen bieten ein breites Spektrum an Wissen, So kann sich jeder mit seinen Stärken einbringen, um einen konstruktiven Austausch zu ermöglichen.

- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Sammlung möglicher Spiel- und Förderangebote und Bildungseinheiten
- Austausch von Erfahrungen und die Erarbeitung von Fördermaßnahmen für einzelne Kinder
- Aufgabenverteilung und Arbeitsorganisation
- Die Weitergabe von Informationen z.B. aus Leiterinnenkonferenzen und Fortbildungen, Mitteilungen des Trägers, Landratsamtes, Kommune...
- Vorbereitung von Festen und Aktionen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ideen zur Raumgestaltung
- Entwicklung und Auswertung von Elternfragebögen

Bei individuellen Fragen und persönlichen Anliegen der Mitarbeiter*innen steht die Leitung jederzeit zur Verfügung. In Mitarbeitergesprächen werden die Belange der einzelnen Teammitglieder aufgegriffen und reflektiert.

Regelmäßige Fortbildungen

Das Kinderhaus nimmt sein 2021 an der Erstellung eines eigenen Qualitätsrahmenhandbuchs für unsere Einrichtung teil, angelehnt an das Bistumsrahmenhandbuchs der Diözese Passau. Dies dient als Grundlage für die Qualitätsentwicklung in den katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Passau. Es ist ein erprobtes Instrument zur Evaluation und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität und basiert auf den aktuellsten (kirchen-)politischen, pädagogischen, wissenschaftlichen und theologischen Grundlagen und Erkenntnissen. Zum Ende des Prozesses wird die Zertifizierung durch den KTK Qualitätsbrief angestrebt.

Elternbefragung 1xjährlich

Aktualisieren der Konzeption mindestens 1xjährlich

Teilnahme an Informationsveranstaltungen

(z.B. Jugendamt, Caritasverband, Frühförderung...)

Verantwortlich für die Einhaltung dieser Maßnahmen ist die Kindergartenleitung in Absprache mit dem Träger

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Anbau und Sanierung des Kinderhauses

Unser Kinderhaus steht vor neuen und ungewohnten Erfahrungen. Vor kurzem wurde der sanierte und erweiterte Kindergarten bezogen. Darin hat unsere Regenbogengruppe, die seit 2006 im Intensivraum untergebracht war, einen eigenen Gruppenraum, zudem haben wir mit der Sternengruppe für eine weitere Krippengruppe Platz. Durch die Verlegung der Garderoben in den Eingangsbereich, einen eigenen Essensraum, einen gemeinsamen Waschraum und die Einrichtung von Schmutzschleusen, hat sich die Struktur unseres Kindergartens völlig verändert. Die Kinder haben die neuen Räumlichkeiten im Sturm eingenommen und genießen das großzügige Platzangebot.

Umsetzung des Schutzauftrags

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs. 3 Nr.3 SGB VIII)

Als letztverantwortlicher Gewährleistungsträger hat das Jugendamt durch Vereinbarungen mit Trägern von Einrichtungen und Diensten sicherzustellen, dass deren Fachkräften den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen (§8 a Abs.2 SGB VIII)

Dies bedeutet, dass das Personal des Kindergartens sich verpflichtet, den Schutzauftrag wahrzunehmen und darauf zu achten, ob gewichtige Anhaltspunkte vorliegen, dass das leibliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist.

Besteht diesbezüglich eine Wahrnehmung, teilt die jeweilige Erzieherin dies dem nächsten Vorgesetzten mit. Kann die Vermutung z.B. durch kollegiale Beratung nicht ausgeräumt werden, ist die Abschätzung des Gefahrenrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte formell vorzunehmen.

Dabei sind die Personensorgeberechtigten, sowie das Kind einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt ist. Werden Hilfen zur Erziehung oder andere Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos für erforderlich gehalten, ist bei den Eltern auf die Inanspruchnahme solcher Hilfen hinzuwirken.

Reichen diese Maßnahmen nicht aus oder sind die Personensorgeberechtigten nicht in der Lage oder bereit, sie in Anspruch zu nehmen, sind weitergehende Maßnahmen des Jugendamts im Sinne eines umfassenden Schutzkonzepts erforderlich.

Umsetzung des Schutzauftrags mit Unterstützung der CARITAS-Erziehungs-Jugend-und Familienberatung

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs. 3 Nr.3 SGB VIII)